



Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.
Geschäftsstelle Boostedt, MunDepot, Neumünsterstraße 2, 24598 Boostedt

Alle Mitglieder der Kreisgruppe Holstein-Süd

Verband der Reservisten der
Deutschen Bundeswehr e.V.
BEA Sanität / Kreisgruppe Holstein-Süd
Eva Rechten, Oberfeldarzt
MunDepot, Neumünsterstraße 2
24598 Boostedt
Tel. +49 43 93 97 09 57
Fax +49 43 93 97 09 933
eva.rechten@kreisgruppe-holstein-sud.info

www.kreisgruppe-holstein-sued.info

2. März 2020

Coronavirus – Wichtige Hinweise zum allgemeinen Verhalten Das Coronavirus hat mittlerweile Deutschland erreicht. Wie können wir uns davor schützen?

Sehr geehrte Damen und Herren,

Derzeit gibt es keinen Impfstoff gegen eine Infektion mit dem Coronavirus. Da die Viren über Tröpfchen- und Schmierinfektion auch von Mensch zu Mensch übertragen werden können, sind vor allem vorbeugende Maßnahmen sinnvoll. Hier geht es besonders um die Niesetikette. Es sollte in die Armbeuge und nicht in Richtung von Personen geniest oder gehustet werden. Besonders über die Hände können Viren übertragen werden. Daher empfehle ich als wichtigste Maßnahme, mehrfach die Hände mit Seife zu waschen. Händewaschen mit Seife hat einen vergleichbaren Effekt gegenüber Händedesinfektionsmittel. Wichtig: Desinfektionsmittel ersetzen das Waschen der Hände nicht! Sie können aber unterstützen, wenn das Händewaschen beispielsweise im öffentlichen Raum nicht möglich ist. Auf das Schütteln von Händen sollte derzeit völlig verzichtet werden, auch wenn dies unhöflich wirkt. Man sollte sich nach Möglichkeit nicht ins Gesicht fassen. Dies fällt vielen Menschen besonders schwer, da sie diese Bewegungen gar nicht wahrnehmen. Insgesamt sollten Sie versuchen, Abstand zwischen sich und andere Menschen zu halten. Das Coronavirus ist umweltbeständig und kann nach derzeitigem Wissensstand bis zu zwei Tage auf Oberflächen infektiös bleiben.

Unter welchen Voraussetzungen sollten Veranstaltungen und Feiern abgesagt werden?

Eine seriöse Einschätzung ist derzeit nicht möglich. Bei dieser Frage gilt es, ein gutes Maß zwischen angemessenem Handeln und Risikominimierung zu finden. In erster Linie sind die Durchführenden dazu angehalten abzuwägen, ob die Veranstaltung notwendig ist, da ein erhöhtes Infektionsrisiko beim Zusammenkommen einer größeren Anzahl von Menschen besteht. Eine pauschale Antwort gibt es hier nicht. Jede Veranstaltung und Reise muss gesondert betrachtet werden. Die Einschätzung des Risikos unterliegt dabei einer hohen Dynamik. Veranstaltungen und Reisen müssen ggf. auch noch kurzfristig vor der geplanten Durchführung abgesagt werden.

Welche Symptome sind dem Coronavirus zuzuordnen?

Das Virus betrifft vor allem die Atemwege. Eine Infektion kann zu Symptomen wie Husten, Schnupfen, Halskratzen und Fieber führen, einige Betroffene leiden auch an Durchfall. Ungefähr 80 Prozent der Erkrankungsfälle haben aber einen milden Verlauf. Manchmal so mild, dass der Betroffene die Erkrankung gar nicht wahr- oder ernst nimmt. Deshalb ist schon jetzt von einer hohen Dunkelziffer von Erkrankten auszugehen. Bei einem Teil der Patienten kann es aber zu schwereren Verläufen mit Atemproblemen bis hin zur Lungenentzündung kommen. Die Menschen, die bisher gestorben sind,

hatten meistens Vorerkrankungen. Besonders gefährdet sind diejenigen Menschen, deren Atemwege bereits angegriffen sind, oder deren Immunsystem geschwächt ist. Nach derzeitigem Stand sind deshalb Menschen mit Vorerkrankungen besonders gefährdet. Zur Risikogruppe gehören auch Männer im fortgeschrittenen Alter. Schwangere Frauen sollten ebenfalls besonders vorsichtig sein. Kinder sind nicht besonders durch eine Infektion mit schweren Verläufen betroffen. Derzeit lernen wir noch viel über das Virus. Die Empfehlungen werden sich auf Basis der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse anpassen und konkretisieren. Sowohl die Grippe (Influenza) als auch das Coronavirus greifen die Atemwege an. Menschen die bereits durch eine Grippe geschwächt sind, sind auch besonders anfällig gegenüber dem Coronavirus. Zudem ist eine gleichzeitige Infektion mit Grippe und dem Coronavirus möglich. Die Krankheitsverläufe werden dann voraussichtlich deutlich schwerer sein. Deshalb rate ich auch jetzt noch dazu, einen Gripeschutz herzustellen, sofern dieser noch nicht besteht, auch wenn eine Gripeschutzimpfung nicht gegen eine Coronavirusinfektion immunisiert.

Wie sollte jemand vorgehen, wenn er oder sie diese Symptome bei sich erkennt?

Als Zivilangestellter oder Beamter sollten Sie den Empfehlungen für das zivile Gesundheitswesen folgen und ebenfalls nicht die Praxis aufsuchen, sondern zunächst die Nummer des **ärztlichen Bereitschaftsdienstes (Tel.: 116117)** anrufen und das weitere Vorgehen absprechen. Wenn Sie Symptome an sich bemerken, sollten Sie als Soldat anders als sonst, nicht direkt zu ihrem SanVersZ gehen, sondern dort zunächst anrufen und das weitere Vorgehen absprechen. Alternativ und außerhalb der Öffnungszeiten können sie die zentrale Ansprechstelle des Zentralen Sanitätsdienstes für den truppenärztlichen Bereitschaftsdienst anrufen (0800/9726378).

Wie unterscheiden sich Grippe und Coronavirus?

Der große Unterschied ist, dass wir viel über die Grippe (Influenza) wissen. Es existiert eine Impfung und die Durchseuchung der Bevölkerung kann nicht mehr bekämpft werden. Hier steht der Schutz der Risikogruppen im Vordergrund. Beim Coronavirus wurde zunächst versucht, besonders durch die Isolationsmaßnahmen eine Epidemie einzugrenzen und eine Pandemie zu verhindern. Dies ist nicht gelungen. Derzeit wird aber weiterhin eine Verzögerungsstrategie verfolgt. Dadurch soll Zeit für die Vorbereitung des Gesundheitswesens wie auch zur Gewinnung von weiteren Erkenntnissen zum Krankheitsverlauf und zu geeigneten Therapiemaßnahmen gewonnen werden. Mit einiger Unsicherheit wage ich die Prognose, dass uns das Coronavirus wie die Grippe zukünftig begleiten wird. Geeignete Impfstoffe werden derzeit erforscht. Die Verfügbarkeit wird in ungefähr einem Jahr erwartet. Im Vergleich zu früheren Entwicklungen ist dies rasend schnell. Die medizinische Wissenschaft hat hier im Vergleich zur Vergangenheit deutliche Fortschritte gemacht. Abschließend möchte ich feststellen, dass sich die Einschätzungen aufgrund der hohen Dynamik auch kurzfristig ändern können. Hier gilt es, in kurzen Abständen die Lage zu bewerten und die Maßnahmen anzupassen. Jeder Einzelne sollte auf sich aufpassen. Insgesamt gibt es keinen Anlass für übergroße Besorgnis.

Mit freundlichen Grüßen

Eva Rechten, Oberfeldarzt
BEA Sanität, Kreisgruppe Holstein-Süd